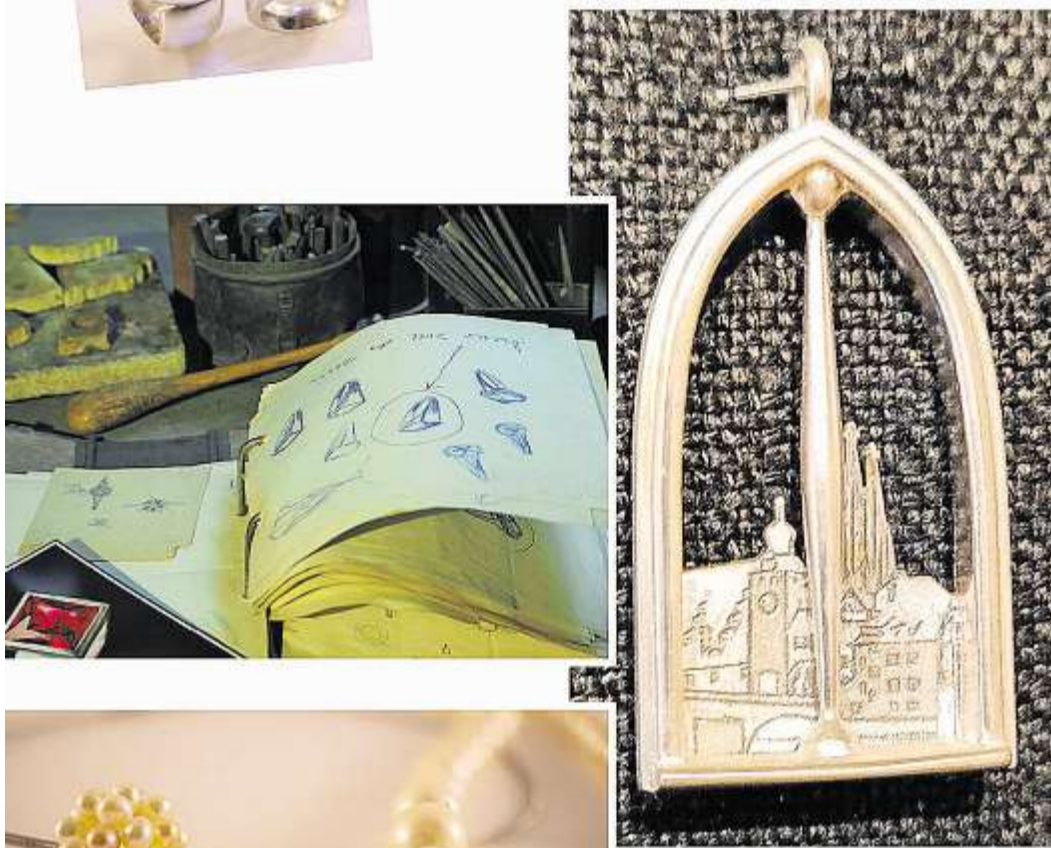


Goldschmiedemeister aus der Region verraten, was sie an ihrem Beruf fasziniert



Mit Amboss, Hammer und Zangen, Brenner zum Schmelzen von Metall und zahlreiche Feilen sowie selbstgefertigten Skizzen kreieren die Goldschmiede individuelle Schmuckstücke.

FOTOS: JOSEPH RIEGER / MARION LANZL



Wertvoller Schmuck ist ein Zeichen für Lebensfreude.

JOSEPH RIEGER
Goldschmiedemeister

standes. Alles andere entsteht in feinsten Goldschmiedehandarbeit in der sonnigen Werkstatt unter den Schwibbögen. Ist dieses Handwerk krisensicher oder eine sichere Krise? „Weder noch,“ meint das Ehepaar unisono. „Wie in den meisten anderen Bereichen des Einzelhandels ist es in Zeiten des Onlinehandels und der Globalisierung eine Herausforderung. Es ist generell eine Frage der Positionierung und des passenden Konzepts. Das klappt seit zehn Jahren gut und hoffentlich noch weiter!“, erklärt das Paar.

Doch das Image des Berufes weicht von der Realität ab. Es wird zwar mit wertvollen und edlen Materialien gearbeitet, die Löhne sind aber im Vergleich zu anderen Gewerken eher bei den Geringverdienern angesiedelt. Bei aller Kreativität geht es im Alltag oft weniger um künstlerische Selbstverwirklichung als um Dienstleistungen und bestimmte Anforderungen: „Gestalterisch richtet man sich nach dem Kundenwunsch oder Modetrends, in der Herstellung dann nach technischer Machbarkeit und Rentabilität“, erklärt Stefan Zimmermann. Gerade das fordere aber auch eine Art von Kreativität. „Die Faszination lag bei mir anfangs nicht so sehr in der Wertigkeit der Materialien, sondern eher in Formen, Farben und Gestaltungselementen. Erst später hat sich dann auch die Begeisterung für Edelmetalle, Edelsteine und Perlen ergeben.“ Seine brünette Frau ist von unge-

wöhnlichen Kombinationen aus verschiedenen Materialien, wie Eisen und Feingold, Diamanten und Kieselsteinen oder Hölzern und Horn mit funkelnden Edelsteinen, besonders fasziniert. Auch wenn es schwer sein dürfte, sich eine sprichwörtlich goldene Nase zu verdienen: Die Begeisterung für den Beruf ist bei den beiden Goldschmieden ungebrochen, sie sind Überzeugungstäter: „Wir würden wieder diesen Weg gehen!“ Dabei ist beim Goldschmieden sowohl Geschick als auch Geduld unerlässlich. „Wobei fehlendes Geschick nicht durch reine Geduld ausgeglichen werden kann. Ganz ohne Geduld geht es aber auch nicht“, erklärt das Paar lachend.

Viel Geduld, Geschick und eine ruhige Hand sind für den Beruf unerlässlich

Wer gerne eine silberne Brezel statt eines Brillins im Ohr tragen möchte oder gar ein paar Weißwürste, der wird in der Dänischen Schmuckwerkstatt fündig. In kleine Silbereimerchen setzt Hildegund Ottosen gerade Blümchen oder andere Miniaturen. Eine wahre Feinarbeit, die viel Geduld und ein ruhiges Händchen verlangt. Zusammen mit ihrem Mann, Hans-Peter Ottosen, hat sie eine bezaubernd kleine Werkstatt in der Oberen Bachgasse. Als Studienkollegen hatten sie sich beim Designstudium an der Guldsmedehøjskole, dem Institut für Edelmetal in Kopenhagen, kennenge-

REGENSBURGS GOLDSCHMIEDE



Fein.Gold: Lisa Gerl (li.) ist Goldschmiedemeisterin und arbeitete bei großen Namen der Schmuckbranche in Luxemburg, in Sydney, Australien und zuletzt bei Ivan Chivillotte in München. 2016 eröffnete sie ihre eigene Goldschmiede. Stefanie Knörnschild ist ebenfalls Gold- und Silberschmiedemeisterin und staatlich geprüfte Gestalterin für Schmuck und Gerät. Sie machte sich 2011 selbstständig.



Die Goldschmiede-Regensburg: Heike Andres-Zimmermann ist Juwelengoldschmiede- und Edelsteinfassergesellin, ihr Mann Stefan Zimmermann ist Designer für Schmuck und Gerät, Juwelengoldschmiedegeselle, Gold- und Silberschmiedemeister. Von Anfang an stand ihr Konzept, eine eigene Nische abzudecken.



Dänische Schmuckwerkstatt: Hildegund und Hans-Peter Ottosen haben beide eine klassische Goldschmiede Ausbildung absolviert. Der gebürtige Däne Hans Peter bei Johan Torp in Aarhus, Hildegund in Ulm. Beim Designstudium an der Guldsmedehøjskole, Institut für Edelmetal in Kopenhagen, begegneten sie sich. Es folgte die Werkstatt- und Familiengründung in Regensburg.



Werkstatt für Schmuck und Trauringe: Joseph Rieger nennt sich bescheiden nur einfach Gold- und Silberschmiedemeister. Seine langjährigen Kunden wissen, was sie an dem ruhigen Mann mit dem Blick für das Besondere haben. Seine Werkstatt ist längst kein Geheimtipp mehr und bürgt seit rund 25 Jahren für hochwertige Qualität und Beratung. Trauringe sind ihm ein besonderes Anliegen – sie sollen die zwei Menschen ein Leben lang begleiten.

FOTOS: MARION LANZL (3) / HOLGER RIEGEL / JASMIN LEHMER

lernt. Nahezu gleichzeitig folgte danach Werkstatt- und Familiengründung in Regensburg. Außer ganz besonderen Uhren der dänischen Marke Jacob Jensen wird hier nichts dazu gekauft. Alles wird im wahrsten Sinne des Wortes erarbeitet. Originell, ungewöhnlich und frech, in seiner ganz speziellen Formensprache – so könnte man den Stil der beiden umschreiben. Auch ganz besondere Verlobungs- oder Trauringe finden sich im Sortiment. Persönliche Geschichten und Gefühle werden für den Kunden einfühlsam umgesetzt. „Umso toller, wenn es dann beim Abholen heißt: ‚Genau, wie ich mir es vorgestellt habe!‘“, sagt das Ehepaar Ottosen. Ist das Handwerk ein goldener Boden oder doch eher ein seidener Faden für die beiden? Die Antwort fällt sehr ehrlich aus: „Wir reagieren seismographisch auf jede Schwankung, da es kein Sicherheitsnetz gibt. Über dem Berg ist man nie und die Herausforderung, sich zu optimieren, zu hinterfragen und an sich zu arbeiten, bleibt“, sagen sie. „Im Lauf der Jahre ist das manchmal anstrengend, hält aber wach und lebendig. Nach 27 Jahren sind wir aber doch etwas gelassener. Aber: Wer nicht bereit ist, sich hundertprozentig einzusetzen, ist fehl am Platz!“ Die Faszination am Gold und daran, selbst etwas herzustellen und von der Arbeit der Hände zu leben, ist bei dem Paar noch immer da.

Ein Ring muss nicht nur gefallen, sondern auch zur Form des Fingers passen

Wir ziehen weiter. Zu Ausstellungsräumen, die nicht in der Fußgängerzone, sondern in einem fast geheimen Souterrain in Oberisling liegen. „Das war nie ein Problem“, erzählt Joseph Rieger, „die Kunden, die zu mir kommen, wussten genau, was sie wollten oder kamen auf Empfehlung.“ Als er vor rund 28 Jahren hier seine Werkstatt aufbaute und halbtags dabei seinen Filius betreute, hatte Schmuck noch einen anderen Stellenwert, es gab auch noch kein Internet. Durch einen Glücksfall konnte er eine große Firma als Kunden gewinnen. „Die sind mir heute noch treu, das ist ein beruhigendes Standbein.“

Seine maßgefertigten Eheringe liegen Joseph Rieger ganz besonders am Herzen. „Nur zusammen schafft man, was ein Leben lang verbindet.“ Mit diesem Credo im Kopf kreiert Rieger auch das Symbol für Gemeinsamkeit und Liebe. Die Trauringe, die in seiner Werkstatt entstehen, zeichnen sich durch besondere Passform aus, in jeder Hinsicht. „Bevor der Ring, der ein Leben lang für die Verbindung zweier Menschen stehen soll, entsteht, beginnt eine sensible Suche, auch danach, die richtige Ringform zum Finger zu finden.“ Letzteres berücksichtigt der Kunde manchmal nicht. Oft klappt die Wunschvorstellung mit dem realen Tragekomfort auseinander. Darum bietet Rieger seinen Kunden einen ganz speziellen Service: Er fertigt vorab einen Probering aus Silber. „Den können die Leute auch mehrere Monate testen, erst dann zeigt sich, ob der Ring zum Finger und zum Träger passt.“ Und so hat es mit dem Ring, der die Kunden ein Leben begleiten wird, noch nie Probleme gegeben, „denn alle Änderungen werden im Vorfeld abgearbeitet.“ Viele Ringe aus seiner Werkstatt wurden schon gegenüber, in der Kirche Sankt Benedikt, bei kirchlichen Trauungen getauscht. Hier, wo auch die Laterne steht, die Joseph Rieger als Goldschmied damals für den Besuch des Papstes für die sogenannte „Benelux-Zeremonie“ entwerfen und bauen durfte. Besonders stolz ist Rieger auf seine vielen Lehrlinge, die ihm am klassischen Goldschmiede-Werkstisch im Laufe der Jahre schon gegenüberaßen. „Alle haben es bis zum Meister geschafft. Darunter waren viele junge Frauen und auch Flüchtlinge aus Syrien.“

Manche Schmuckstücke werden zu Begleitern für das ganze Leben

Seine Spezialität sind „einzigartige Schmuckstücke, kreiert für die Ewigkeit“. Stolz präsentiert er ein Bild mit vier hübschen Damen, alle tragen von ihm handgefertigte Kettchen mit einem besonderen Kreuzanhänger. „Jede Tochter hat zur Firmung ein solches Stück bekommen. Das ist mehr als nur Schmuck, das ist ein Vermächtnis, ein Begleiter fürs ganze Leben“, sagt Rieger. „Wertvoller Schmuck ist für mich ein Zeichen für Lebensfreude“, betont er. Entworfen nach den Wünschen seiner Kunden zieht und presst, walzt, formt und lötet Joseph Rieger tagtäglich edles Material zu wunderschönem Schmuck. Es ist gewachsene Handwerkskunst in Verbindung mit modernem Design, die filigranen Schmuck, aber auch den Beruf des Goldschmieds zu etwas Besonderem macht. Bei einem Goldschmied wird nicht nur edles Metall verarbeitet, es fließt immer auch Herzblut in das Werkstück mit hinein. Rieger drückt es so aus: „Die Stücke erzählen Geschichten, sie sind für mich Symbole, die Menschen verbinden. Ihr Gedanke formt meine Idee und diese Idee wird zu einem wertvollen Unikat.“